

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 45=65 (1899)

Heft: 27

Buchbesprechung: Moderne Reserven [C. von. B.K.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abgang von Altdorf (450 m):

4. Brieftaube Nr. 5 um 4 Uhr 15 M.

5. Brieftaube Nr. 51 um 4 Uhr 20 M.

6. Brieftaube Nr. 77 um 4 Uhr 28 M.

Ankunft in der Kaserne Luzern am Montag den 26. vormittags 6 Uhr 55 M. (ziemlich gleichzeitig drei Stück Brieftauben und zwar Nr. 5, 25 und 77); mittags 12 Uhr 10 M. Brieftaube Nr. 51; nachmittags 3 Uhr 40 M. Nr. 26.

Mittwoch den 28. Juni vormittags 11 Uhr 20 M. Nr. 7.

Eine der erst angekommenen Brieftauben kam ohne Depesche an.

Meist flogen die in Freiheit gesetzten Tauben auf das nächste Hausdach und fingen an, die nassen Federn zu putzen. In Altdorf befreundeten sie sich rasch mit den dortigen Dorftauben und bei manchem Täuberich dürfte die Liebe die Schuld tragen, dass die Depesche später an ihren Bestimmungsort gelangt ist.

Ohne die Betrachtung weiter ausdehnen zu wollen, scheint aus Abgang und Ankunft der Tauben hervorzugehen, dass jede ihren eigenen Weg nimmt ohne sich nach den andern zu richten. Das Reisen bei Nacht scheint der Gewohnheit der Brieftauben nicht zu entsprechen.

Liebhabern von Wetten dürfte zur Entscheidung letzterer die Ankunftszeit von Brieftauben eine willkommene Gelegenheit bieten.

Moderne Reservén. Von C. von B. K. Berlin, Militär-Verlag von R. Felix. gr. 8° 108 S.

Eine sehr interessante Studie über die taktischen, strategischen und wehrpolitischen Reservén. Die Darlegungen des Verfassers scheinen uns richtig. Seinen Ansichten glauben wir beipflichten zu können. Gleichwohl möchten wir annehmen, dass der praktische Nutzen der Studie ein geringer sei.

Für den Standpunkt des Verfassers ist folgende Stelle (von S 19) bezeichnend: „Wir gelangen nun zu der Lehre von der Überlegenheit der Zahl; periodisch tritt, besonders in langen Friedensepochen, dieselbe auf und kann zur Irrlehre werden. Auf die Ansicht gestützt, dass Organisation, Bewaffung, Ausbildung, Mannszucht in allen Heeren gegenwärtig so ziemlich gleich seien, glaubt man heute die Überlegenheit nicht anders finden zu können, als durch die grössere Zahl. Die Praxis folgt hier der Theorie und die leitenden Gewalten setzen alle Hebel an, um die Zahl der Streiter als solche möglichst zu vermehren. Nun denn, die Zahl entscheidet wirklich viel im Kriege und es giebt gewisse Missverhältnisse derselben, die durch keinerlei bessere Bewaffung oder sorgfältigere Ausbildung, noch durch grössere Tapferkeit auszu-

gleichen sind.“ Und S. 41 fährt er aber fort: „Es ist ein schwerwiegender Irrtum, auf die unförmlichen Massen der heutigen wehrpolitischen Reservén als ein Mittel der Schlachtenentscheidung zu zählen. Man fühlt dieses heute wohl, und wenn man auch das Wahnbild des Volksheeres aus Gründen der Gegenseitigkeit noch immer aufrecht erhält, so ahnt man sehr wohl seine Achillesferse, allein niemand findet den Mut auf dieselbe hinzuweisen.“

Der Verfasser kommt ungefähr zu dem gleichen Schlusse wie der österreichische Feldmarschalllieutenant Baron von Sacken in seiner Schrift: „Der Kampf der Millionenheere“ und in der von ihm in Nr. 24 besprochenen Broschüre: „Die Botschaft des Czars.“

Einen Beweis für diese Behauptung dürfte schon das gewählte Motto des Hrn. C. von B. K. liefern, dieses lautet: „Herr! die Not ist gross! Die ich rief, die Geister, werd' ich nun nicht los!“

Das neue Exerzierreglement für die russische Infanterie vom Jahre 1897 im Vergleich mit den analogen reglementarischen Vorschriften in Deutschland, Italien, Frankreich und Österreich-Ungarn. Von Oberst Minarelli-Fitzgerald, Kommandant des 1. Regiments der Tiroler Kaiser-Jäger. Mit 2 Tafeln. Wien 1898, L. W. Seidel & Sohn, k. u. k. Hofbuchhändler. gr. 8° 41 S. Preis Fr. 1. 60.

Die Einführung des Repetiergewehres, des kleinen Kalibers und des rauchschwachen Pulvers hat alle Staaten veranlasst, ihre taktischen Vorschriften zu ändern. Zuletzt hat sich Russland dazu entschlossen. Es hat, wie angeführt wird, ein 7,63 mm Repetiergewehr, welches sowohl für Einzel- wie Paketladung eingerichtet ist, eingeführt. Das Exerzierreglement für die russische Infanterie ist 1897 erschienen. Wie alle neuen taktischen Vorschriften, bezeichnet es das Feuer als das Hauptmittel zur Besiegung des Feindes. Das russische Reglement hat im wesentlichen die Ausbildung der Kompagnie im Auge.

Der Verfasser beginnt seinen Vergleich mit der Ausbildung des einzelnen Mannes (der Stellung, Wendungen, Gangarten, Schrittlänge, Gewehrgriffe). Es folgt eine kurze Behandlung des Zuges (Aufstellung, Gliederung, Seitenmarsch) und nachher die der Kompagnie (Gliederung, Formationen der geschlossenen Kompagnie). Sehr kurz wird das Bataillon und Regiment abgethan; der Verfasser geht dann zu dem Gefecht und zwar dem der Kompagnie und des Bataillons über. Wir entnehmen: die Franzosen und Russen suchen sich im Bataillonsverband durch Auflösen ganzer Kompagnien die Feuerüberlegenheit